

Ausstellung: Museum Bensheim zeigt eindrucksvolle Porträts von Starfotograf Jim Rakete

Nahaufnahmen: Jugendliche von den Straßen Berlins

Bensheim. "Fuck Justice" steht auf dem Schild. Darunter die Rückansicht einer ausgefransten Jeansjacke. Offen ist, ob Jannis die Justiz meint oder eher an der Gerechtigkeit zweifelt.

Der damals 17-jährige ist einer von 27 Jugendlichen, die sich vor zwei Jahren im Atelier des Starfotografen Jim Rakete der Kamera gestellt haben. Offen und privat, unverkleidet und realitätsgetreu. Zwei Tage lang. Genauso, wie sie sind. Jugendliche von den Straßen Berlins. Weggerutscht aus der "Normalität" in die Randbezirke der Gesellschaft. Die Motivation der Porträtierten ist unterschiedlich. Die einen wollten nur dabei sein, die anderen eine Botschaft loswerden. Und wieder andere trauten sich vor der Kamera dann doch nicht, ihr Gesicht zu zeigen.

Die Brücke über den Abgrund aus Selbstverachtung und Zukunftsangst heißt in diesem Fall Karuna, ein Berliner Hilfsverein für Kinder und Jugendliche in Not. Jim Rakete unterstützt die Organisation ebenso wie Schirmherrin Hannelore Elsner. Ziel ist ein Schulabschluss, eine eigene Wohnung, eine Perspektive. Hauptsache, weg aus der Ungewissheit.

27 eindrucksvolle Porträts sind seit Sonntag im Museum Bensheim ausgestellt. Bis 30. September ermöglicht die Bilderschau "Leben auf der Straße" einen direkten und unverschleierte Blick in die Augen von Menschen, die man gemeinhin im Stadtpark, am Bahnhof oder in der Fußgängerzone trifft, oder vielmehr: aus dem Augenwinkel betrachtet und einen Gang zügiger als sonst vorbeigeht.

Authentisch und ungeschönt

Mit einer Leica S hat der renommierte Fotokünstler sehr verschiedene Menschen porträtiert, die eines gemeinsam haben: Schlicht, authentisch und ungeschönt zeigen die Bilder die Jugendlichen so, wie sie sind. Nicht voyeuristisch und klischeehaft sondern frontal und konfrontativ. Der Betrachter hat die Wahl: Er kann den Blicken standhalten oder wegschauen. Die Ausstellung bietet weniger Perspektiven als Auseinandersetzungen mit den Hauptdarstellern einer sozialen Problematik, die nicht nur in der Hauptstadt allgegenwärtig ist. Schätzungsweise leben in Deutschland rund 20 000 Jugendliche auf der Straße. Und das sind nur jene, die man gezählt hat, wie Karuna-Geschäftsführerin Gabriela Schützler erläutert.

Die Bilder zeigen eine Ästhetik, die man auch von den berühmten Starporträts des Fotografen kennt, der in den 70er und 80er Jahren in seiner Berliner "Fabrik" nicht nur viele Musiker porträtiert, sondern auch als Produzent und Manager etliche Stars begleitet hat. Darunter Künstler wie Nina Hagen, Spliff und Die Ärzte. Ende der 80er widmete er sich wieder verstärkt seiner Jugendliebe, der Fotografie.

Seine Kunst betreibt er bis heute konsequent chemisch-analog. Mit den manipulativen Möglichkeiten der digitalen Fotografie will Rakete nichts zu schaffen haben. Der 61-Jährige fängt die Spontaneität des Moments und schafft es auf faszinierende Weise, die Vertrautheit

im Fremden zu finden. Er selbst bezeichnet seine unmittelbaren Porträts als "Gewebeprobe der Seele".

Der Journalist und Fotografiekenner Freddy Langer bezeichnete Rakete als Meister der Porträtfotografie. "Er schafft Nähe durch Abstand", sagte Langer bei der Ausstellungseröffnung. Jim Rakete gehe unter die Oberfläche, ohne zu bohren. Gleichmaßen verliere er niemals den Respekt vor dem einzelnen Menschen. Auf psychologisierende Kommentare, die aus einem Gesicht oftmals eine Fratze werden lassen, verzichtet er grundsätzlich. Er zeigt, ohne zu sezieren, und beweist damit eine Form der Unaufdringlichkeit, die in der Branche nicht zwangsläufig ist.

"Hier zeigt er normale Menschen als Stars", so Langer über eines von Raketes Lieblings-Sujets. Ein besonderes Merkmal seiner fotografischen Annäherung sei die Fähigkeit zur Empathie. Mit Einfühlungsvermögen und Sensibilität schaffe er es, seinem gegenüber "ein gutes Gefühl" zu geben. Das Geheimnis der bildhaften Tiefe, zitiert er den Fotografen, sei der Abstand, den er grundsätzlich wahrt.

Zur Eröffnung der Sonderausstellung begrüßten Christoph Breitwieser (Museum) und Erster Stadtrat Helmut Sachwitz zahlreiche Gäste.

Die Bilder von Jim Rakete sind bis 30. September zu sehen. Donnerstags und freitags von 15 bis 18 Uhr sowie samstags und sonntags von 12 bis 18 Uhr oder nach Vereinbarung.

© *Bergsträßer Anzeiger*, Dienstag, 21.08.2012